UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gedichte

Heitemeyer, Ferdinand

Paderborn, 1874

Die Himmelsleiter

urn:nbn:de:hbz:466:1-43922

Visual Library

Die Himmelsleiter.

Im schauerlichen Kerker lag Perpetua.
Kein frischer Lufthauch scheuchte den Geruch des Moders,
Den Dunst, die Glutenhitze, die Erstickung drohte
Den Christen, welche in den engen Raum gepfercht
Dem Martertod für Christus froh entgegensahen.
Perpetua warf sich fromm auf ihre Kniee nieder
Und flehte still zu Gott, ihr gütig anzuzeigen,
Ob bald die Stunde der Erlösung für sie schlage.
Da wurde sie verzückt, und was in jener Stunde
Der Herr ihr offenbart, mag selber sie erzählen:
„Ich sah von Golde eine riesig hohe Leiter,
Die mit dem einen Ende bis zum Himmel reichte,
Indeß so schmal, daß nur je Einer nach dem Andern
Von Sproß zu Sprosse steigen konnte. Beide Seiten
Der Leiter waren dicht gespickt mit Lanzenspitzen,

Mit scharfen Schwertern, Sicheln, Messern, so daß
Jeder,
Der unbehutsam stieg und nicht den Blick nach Oben
Gerichtet hielt, unfehlbar sich verwundete
Und an den Spitzen hängen blieb mit jähem Schmerz.
Am Fuß der Leiter lag ein grimmer Drache lauernd,
Der alle Jene gierig zu verschlingen drohte,
Die dort hinaufzusteigen sich erkühnen wollten.
Ich sah zuerst den Satur, der mit uns gefangen
Im Kerker saß, die goldnen Sprossen rasch er-
klimmen,
Und als er oben angekommen, wandt' er sich
Zu mir und rief mir warnend zu: „„Perpetua!
Ich wart' auf dich, doch habe Acht, daß dich der
Drache
Mit seinen giftgeschwoll'nen Zähnen nicht verletze!""
Er wird mir nichts zu Leide thun, erwidert' ich;
Im Namen Jesu Christi steige ich hinauf! —
Der Drache reckte angstvoll seinen Kopf, ich trat
Darauf, so daß er mir zum Schemel willig diente,
Und frohen Muthes stieg ich dann von Sproß zu
Sprosse.
Dort oben angelangt, erschaut' ich einen Garten
Von unermeßner Größe, prachtvoll, wunderbar;
Inmitten dieses Gartens saß ein schöner Greis

Mit weißem Haar und jugendfrischem Angesicht,
Von hohem Wuchs und im Gewande eines Hirten.
Viel Tausend standen rings um ihn mit weißen Kleidern.
Er hob sein Haupt und sah mich freundlich an und rief:
„„Perpetua! sei mir willkommen, meine Tochter!““
Dann labt er meinen Mund mit frisch gemolk'ner Milch.
Ich faltete voll inn'ger Andacht meine Hände
Und aß davon; die mich umstanden, sagten: „„Amen!““
Beim Schalle dieser Stimme wacht' ich auf und fühlte
Noch eine nie geschmeckte Süßigkeit im Munde.
Sogleich erzählt' ich meinen Mitgefangenen,
Was Wunderbares ich gesehn, und wir erkannten,
Daß bald der Martertod uns aus den Banden löse,
Um auf der goldnen Leiter himmelwärts zu steigen.“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN